

Predigt am Sonntag Okuli (07.03.2021) in Landau

Epheser 5, 1-2+8-9

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus

- 1 So ahmt nun Gott nach als geliebte Kinder**
- 2 und wandelt in der Liebe, wie auch Christus uns geliebt hat und hat sich selbst für uns gegeben als Gabe und Opfer, Gott zu einem lieblichen Geruch. ...**
- 8 Denn ihr wart früher Finsternis; nun aber seid ihr Licht in dem Herrn. Wandelt als Kinder des Lichts;**
- 9 die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.**

Herr, segne unser Reden und Hören durch deinen Heiligen Geist. Amen.

„Opa, die Emma mach mich immer nach!“ –

„*Opa, die Emma macht mich immer nach!*“ –

„Siehste, jetzt hat sie es schon wieder gemacht!“ –

„*Siehste, jetzt hat sie es schon wieder gemacht!*“

Große Brüder wie Felix haben es manchmal schwer mit ihren kleinen Schwestern, große Schwestern mit ihren kleinen Brüdern auch. Vor allem, wenn sie den anderen mit ihrem „Nachmachen“ auf die Nerven gehen, wenn sie jede Kleinigkeit „nachäffen“.

Gott hat es manchmal auch schwer mit uns. Aber nicht, weil wir ihn „nachmachen“, sondern weil wir uns damit schwer tun! Weil wir uns an allen möglichen Vorbildern orientieren, aber nicht an ihm!

Darum weist der Apostel Paulus die Christen in Ephesus eindrücklich darauf hin: „Werdet Gottes Nachahmer - macht es wie Gott!“

Aber: ist das nicht mindestens eine Nummer zu groß?

Wir - Gott und Mensch - sind zu grundverschieden.

Wir können doch nicht werden wie Gott! Das wäre vermessen! Und auch gefährlich!

Denn überall dort, wo Menschen sein wollen wie Gott, wo sie sich letztlich als „Gott“ aufspielen, da verwandeln sie sich zu Tyrannen: Da werden Väter autoritär, Politiker zu grausamen Diktatoren und Forscher akzeptieren keine Grenzen mehr.

„Sein wollen wie Gott“- das ist die Ursünde des Menschen. Das hat bereits die Erzählung vom „Sündenfall“ am Anfang der Bibel gezeigt. „Sein wollen wie Gott“ das verspricht Macht!

Aber darum geht es Gott gar nicht.

Gott will nicht Macht, nicht herrschen und unterwerfen, sondern: Gott liebt!

Daran sollen und können wir Gott nachahmen: wie Gott uns liebt!

So ahmt nun Gott nach als geliebte Kinder und wandelt in der Liebe. Lebt die Liebe, in der Gott uns liebt.

Ich bin immer wieder verblüfft, wie genau Kinder ihre Eltern kopieren. So lernen sie und üben ein, wie man sich verhält.

Oder manchmal auch besser nicht: Kinder ahmen ja auch die unschönen Verhaltensweisen ihrer Eltern nach.

Das Vorbild der Eltern prägt sie für ein ganzes Leben, so oder so.

Wer sich aber den himmlischen Vater zum Vorbild nimmt, ist damit immer auf einer guten Spur.

Darum: „**Werdet Gottes Nachahmer, macht es wie Gott! - Lebt in der Liebe!**“

Und was das bedeutet, macht Paulus uns in den nächsten Worten klar: **wie auch Christus uns geliebt hat und hat sich selbst für uns gegeben als Gabe und Opfer, Gott zu einem lieblichen Geruch.**

Liebe – das ist hier nicht ein Gefühl oder die Beziehung zu Menschen, die wir für liebenswert halten. Als liebenswert, also unserer Liebe wert halten wir normalerweise diejenigen, die uns schätzen, die uns mit Liebe begegnen.

Bei Gott ist das anders: er liebt den Menschen, dich und mich ohne einen Grund, der in uns liegt. Denn wir sind nicht unbedingt liebenswert, sondern wir sind Sünder! Wer das nicht glaubt, der gehe einfach mal die 10 Gebote durch, und schaue sich selbst mal nach dem Maßstab Gottes an. Ob er dann in den Augen Gottes noch liebenswert sein kann? Oder könntest du einen Menschen noch liebenswert finden, der immer wieder gegen dich denkt, redet und handelt? ---

Gottes Liebe hat seinen Grund nicht in uns, nicht in unserem Verhalten. Sondern Gottes Liebe hat seinen Grund allein in seiner Liebe! Seine Liebe macht uns erst zu solchen, die Geliebte und damit

Liebenswerte sind. Seine Liebe schenkt uns unseren Wert. Und wieviel wir Gott wert sind, das zeigt er uns in Christus: Aus Liebe gibt er sein Leben für uns!

Die Worte, die Paulus hier gebraucht, stammen aus der Tempelsprache: Darbringung und Opfer, eine Gabe, deren Geruch Gott angenehm ist. Dahinter steckt das Bild vom Brandopfer, das sich vollständig verzehrt, wenn es in Rauch aufgeht.

So wie ein Brandopfer hat sich Christus selbst hingegeben, sich total verzehren lassen **Gott zu einem lieblichen Geruch**. Und das bedeutet: Was Christus getan hat, seine Hingabe, das Opfer, das er bringt für uns, das kann Gott „gut riechen“, das „stinkt ihm nicht“ wie so manches, das wir Menschen tun.

Lebt in der Liebe, wie auch Christus uns geliebt hat und hat sich selbst für uns gegeben als Gabe und Opfer, Gott zu einem lieblichen Geruch

Das ist der „Stallgeruch“, an dem man uns Christen erkennt oder erkennen sollte: Hingabe und Liebe. Sei wie ein Kind, das seine Eltern nachahmt und gib das weiter, was du von Gott her erfahren hast: seine Liebe, die sich hingibt für den anderen, seine Liebe, die vergibt, seine Freundlichkeit, die offen ist gerade für solche Menschen, die dir von Natur aus gar nicht so recht liegen oder vielleicht sogar immer wieder quer kommen.

Du denkst, das ist dir zu schwer? Du denkst, das geht nicht?

Nein, das geht auch nicht; jedenfalls nicht, wenn du auf deine eigene Kraft vertraust.

Aber das geht schon, wenn du auf Gott vertraust!

Denn ihr wart früher Finsternis; nun aber seid ihr Licht in dem Herrn.

So der Apostel am Ende unserer Epistel.

Aus der Finsternis kann kein Licht kommen. Aber wenn das Licht in die Finsternis hineinleuchtet, dann kann das Licht reflektiert werden. Nehmen wir uns als Beispiel den Mond: eigentlich ist er stockfinster. Aber er leuchtet und kann uns in der Nacht sogar bei der Orientierung helfen, weil er das Licht der Sonne reflektiert.

So auch wir: Das Licht, das uns von Gott her anleuchtet, geben wir zurück. Dabei ist klar, dass wir nur reflektieren und nicht selber Licht sind. Denn wir sind „Licht in dem Herrn“, wir geben anderen Orientierung ausschließlich mit dem Abglanz des Lichtes, mit dem wir erleuchtet werden.

Also: wir müssen nicht selbst Licht sein, sondern einfach nur Reflektoren für das Licht der Liebe Gottes, die uns erleuchtet.

Das entlastet uns davon, liebe Brüder und Schwestern, aus eigener Kraft etwas hervorbringen zu müssen, was wir gar nicht können.

Aber gerade das nimmt uns auch in Verantwortung: Lasst uns den Reflektor sauber halten! Ein Spiegel, der Flecken hat oder ganz blind geworden ist, kann das Licht nicht wirklich weitergeben. Und wenn die Glasscheibe am Scheinwerfer dreckig ist, kommt das Licht nur als trübe Funzel an!

Darum mahnt der Apostel seine Gemeinde – also auch uns, das Böse, die Sünde nicht über uns herrschen zu lassen.

Wir kommen nicht daran vorbei, dass die Sünde, das Böse unsere Gedanken, Worte und Werke erreicht.

Aber wir müssen uns davon nicht bestimmen lassen.

Und das geht am besten so, wenn die Sünde, die Schuld, das Böse beim Namen genannt und bekannt wird. Z.B. in der Beichte. Vielleicht reicht es einem, das im Gebet zu tun, wenn es im Vaterunser heißt:

und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Für einen anderen ist es vielleicht besser, zu einem Menschen des Vertrauens zu gehen und mit ihm über das zu sprechen, was ihn innerlich umtreibt und anficht. Und für einen anderen ist es notwendig, das in einer persönlichen Beichte zu tun, wo einem die Vergebung persönlich und vollmächtig zugesprochen wird.

Das kann jeder so entscheiden, wie es zu seiner Situation passt.

Das Bekenntnis der eigenen Sündhaftigkeit, die Bitte um Vergebung, der Zuspruch der Vergebung reinigt den blinden Reflektor so, dass er wieder das Licht der Liebe Gottes zurückspiegeln wird.

Denn ihr wart früher Finsternis; nun aber seid ihr Licht in dem Herrn.

Wie das aussieht, sagt der Apostel im letzten Vers der Epistel:

die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.

Oder anders gesagt: Wer Gott nachmacht, der macht lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit nach. Und Gott wird sich darüber bestimmt nicht beschweren!

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle menschliche Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

(Pfarrer Jürgen Wienecke, Landau)